

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1951

230 (2.10.1951)

ETTlinger ZEITUNG

Rechnungsweise: Täglich mittags außer sonntags. — Durch die Post 150 DM, zuzüglich 54 Pfg. Zustellgeld. — Einzelnummer 15 Pfg. — Frei Haus 2,80, im Verlag abgeholt 2,50 DM

Badischer Landmann
gegründet 1896



Süddeutsche Heimatzeitung
für den Albgau

Anzeigenpreise: die 6-gespaltene Millimeterzeile 15 Pfg. — (Preisliste Nr. 1.) (Tel. aufgeb. Inserate ohne Gewähr.) Abbestellungen können nur bis 25. auf den Monatsersten angenommen werden.

3./52. Jahrgang

Dienstag, den 2. Oktober 1951

Nr. 230

Notenwechsel um den „Freiheitszug“ Vorläufig keine Rückgabe — Flucht aus der CSR mit allen Verkehrsmitteln

Frankfurt (UP). Die USA haben in zwei in scharfem Ton gehaltenen Noten die Beschuldigungen des tschechoslowakischen Außenministeriums zurückgewiesen, wonach der am 11. September nach Westdeutschland durchgebrochene planmäßige D-Zug Prag-Eger—Aach von tschechoslowakischen Terroristen und „ausländischen Agenten“ auf dem Wege über eine Verschwörung gekapert worden sein soll. In der amerikanischen Note, die der USA-Botschafter in Prag übergab, wird ausdrücklich festgestellt, die Rolle der amerikanischen Regierung habe sich bei dem Vorfall darauf beschränkt, den 34 Insassen des Zuges, die nicht mehr zurückkehren wollten, das politische Asylrecht zu gewähren.

Die amerikanische Regierung weist darauf hin, daß in der letzten Zeit Personen aus der CSR mit Fahrrädern, Kraft- und Lastwagen sowie mit verschiedenen Flugzeugen, darunter mit einem Segelflugzeug, aus der CSR abgewandert seien.

In einer zweiten amerikanischen Note wird festgestellt, daß der D-Zug, der sich noch in Obhut amerikanischer Behörden befindet, an der Grenze zurückverfrachtet würde. Falls die tschechoslowakische Regierung auf der in ihrer kürzlich übermittelten Protestnote geforderten vollen Wiedergutmachung des erlittenen Schadens bestehen sollte, kündigte die US-Note eine „Gegenrechnung“ der amerikanischen Regierung für verschiedene Ausgaben im Zusammenhang mit diesem D-Zug“ an.

Schweizerin wurde „Miss Europa“

Palermo (UP). Die blonde Schweizerin Jacqueline Gretton wurde zur „Miss Europa 1951“ gewählt. Fräulein Gretton ist 20 Jahre alt und in Lausanne als Photomodell und Mannequin beschäftigt. Zweite wurde die 18-jährige Italienerin Giovanna Mazzanti, eine Studentin aus Mailand. (Die eigentliche italienische Schönheitskönigin, die 19-jährige Marquise Isabella Valdesarro, konnte an der Konkurrenz nicht teilnehmen, da ihre Familie es ihr verboten hätte.) Die Schwedin Elisabeth Meyerhoffer aus Stockholm und die Französin Monique Vallier aus Algier mußten sich den dritten Preis teilen.

VOM TAGE

Frank Roberts, Chef der Deutschland-Sektion im britischen Außenministerium traf zu einem Besuch in Düsseldorf ein. Roberts wird voraussichtlich am Dienstag von Bundeskanzler Adenauer empfangen.

Eine diplomatische Vertretung in Indien wird, wie aus New Delhi verlautet, die Bundesregierung in Kürze einrichten. Der deutsche Beauftragte wird im Rang eines Gesandten stehen.

Bei Nachwahlen in Frankreich errang die gemäßigte Rechte einen Sieg. Die Gaullisten verloren die Hälfte ihrer Sitze.

Die kanadische Regierung hat das Agreement für Generalkonsul Dr. Dankwort als Botschafter der Bundesrepublik in Kanada erfüllt.

Luftmarschall Sir Robert Foster ist von London nach Rückeburg abgereist, um seinen neuen Posten als Chef der britischen Streitkräfte in Deutschland anzutreten.

Der ägyptische Wirtschaftsminister Hamed Zakid Pascha, der zur Zeit die Bundesrepublik bereist, stattete Bundesernährungsminister Niklas einen Besuch ab.

Für die dänische Minderheit in Südschleswig wurden weitere sechs neue Schulen eingeweiht. Damit bestehen in Schleswig 89 dänische Schulen gegenüber neun im Jahre 1939.

Der Bund der Kriegsdienstverweigerer hat sich aufgelöst und ist zur Internationale der Kriegsdienstgegner übergetreten.

Der Außenpolitische Ausschuss des amerikanischen Senats billigte die Resolution über die Beendigung des Kriegszustandes mit Deutschland.

Der französische Kommunistenführer Thorez wird bald aus der Sowjetunion nach Frankreich zurückkehren, wie seine Frau Jeanette Veermerech in Oradour ankündigte.

Der französische Verteidigungsminister Bidault kehrte nach einem kurzen Aufenthalt in Baden-Baden von Neustadt an der Weinstraße nach Paris zurück.

Der italienische Ministerpräsident de Gasperi erstattete Staatspräsident Einaudi Bericht über die Ergebnisse seines Aufenthalts in Kanada und den USA.

Im nördlichen Mittelmeer veranstalten britische und französische Flotteneinheiten vom 3. Oktober an gemeinsame Manöver.

Mit einem 15 cm langen Brotmesser erstach ein 23-jähriger landwirtschaftlicher Gehilfe in Nierburg seine 20-jährige Freundin. Hierauf legte er sich auf die Schienen und ließ sich überfahren.

Badische Klage wird verhandelt

Bundesregierung will nicht Antragsgegner sein — Eine heikle Aufgabe

Karlsruhe (ZSH). Vor dem Zweiten Senat des Bundesverfassungsgerichts in Karlsruhe beginnt am Dienstag die mit Spannung erwartete Verhandlung über die Klage des Landes Südbaden gegen die Gesetze zur Neugliederung im südwestdeutschen Raum.

Seine erste öffentliche Sitzung stellt das Bundesverfassungsgericht gleich vor eine außerordentlich heikle Aufgabe. Die Entscheidung des Gerichts hilft den Weg bereiten für den Abschluß des nun schon über drei Jahre währenden Kampfes in Südwestdeutschland. Bereits die Wahl des Richters des Zweiten Senats führte zu einem erneuten Streit zwischen Stuttgart und Freiburg, und der Präsident des Gerichts, Dr. Höpker-Aschoff, tat gut daran, gleich von vornherein darauf hinzuweisen, daß das Bundesverfassungsgericht nicht zum Tummelplatz politischer Machtkämpfe werden dürfe. Wie auch immer die Entscheidung ausfallen wird, das Gericht wird im Kreuzfeuer der Kritik stehen. Darüber hinaus besteht kein Zweifel, daß die zur Behandlung stehende Materie neu und schon deshalb besonders schwierig ist.

Die südbadische Regierung legt der neuesten Begründung ihrer Klage die Auffassung zugrunde, daß die früheren deutschen Länder immer noch existieren. Genau so, wie die Bundesrepublik durch die Zonengrenze von der Ostzone abgeschnitten ist, sei auch Südbaden von Nordbaden getrennt. Aus diesem Grunde könne Südbaden nicht gegen den Mehrheitswillen seiner Bevölkerung einfach aufgelöst oder einem anderen Bundesland angeschlossen werden.

Dagegen erklären die Regierungen in Stuttgart und Tübingen, daß die Länder, wie sie vor 1945 bestanden haben, schon aus dem Grund nicht mehr existieren können, weil sonst der ganze Aufbau der Bundesrepublik auf rechtlich unhaltbarer Grundlage stehen müßte. Würde man dem Freiburger Argument recht geben — so folgert man in Stuttgart und Tübingen —, so könnte eine Eingliederung der hohenzollerischen Länder nicht ohne Einwilligung der Bevölkerung der heute nicht mehr existierenden Preußen erfolgen.

Wie aus Bonn zu erfahren war, hat das Bundesinnenministerium namens der Bundesregierung beim Verfassungsgericht den Antrag gestellt, durch ein Zwischenurteil zu entscheiden, daß die Bundesregierung nicht Antragsgegner sei, wie Baden beantragt hatte, sondern nur die Stellung eines „Beteiligten“ innehat, ebenso wie der Bundesrat und der Bundestag. Die Bundesregierung begründet dies damit, daß zwischen ihr und dem Lande Baden niemals Meinungsverschiedenheiten darüber aufgetaucht sind, daß über die badische Klage noch vor der Abstimmung entschieden werden müsse. Die Bundesregierung

nähe auch niemals zu erkennen gegeben, daß sie den Bundeszwang anwenden werde.

Die Bundesregierung hat sich damit, wie schon vorher der Bundesrat, für neutral erklärt. Dagegen hat der Bundestag beschlossen, sich für den Südbaden einzusetzen und sich durch den südweststaatsfreundlichen eingestellten CDU-Abgeordneten Kiesinger in Karlsruhe vertreten zu lassen.

Der Ministerpräsident von Württemberg-Baden, Dr. Maier, teilte mit, daß Südbaden dem Bundesverfassungsgericht einen Tag vor der öffentlichen Verhandlung über das Abstimmungsrecht ein Gutachten des Rektors der Wiener Universität, Professor Verdross-Drobbner und von Professor Freiherr von der Heydt, Mainz, über die völkerrechtliche Unzulässigkeit der Neugliederung vorgelegt habe. Die württemberg-badische Regierung messe diesen Gutachten keine übertriebene Bedeutung bei, erklärte Dr. Maier. Die Tatsache jedoch, daß Südbaden das Gutachten so verspätet vorgelegt habe, lasse vermuten, daß Freiburg die Verhandlungen vor dem Bundesverfassungsgericht hinauszögern und erschweren und eventuell eine Vertagung der Verhandlungen erreichen wolle.



Georg Kiesinger

Abgeordneter der CDU im Bundestag, wurde vom Parlament zum Vertreter des Bundesrates bei den Verhandlungen über die badische Klage vor dem Bundesverfassungsgerichtshof bestimmt

Interzonenhandel erneut gefährdet

Immer noch Verkehrsbehinderungen — Weiterer Abbau von Straßensperren

Berlin (UP). Beamte des Berliner Büros der Hochkommission wiesen darauf hin, daß bei weiteren Behinderungen des Verkehrs zwischen Berlin und Westdeutschland der Interzonenhandel wieder unterbunden werden könnte.

Die Hochkommission werde noch in dieser Woche entscheiden, ob angesichts der anhaltenden Behinderung des Verkehrs durch die Behörden der Ostzone der Innerdeutsche Handel entsprechend dem Interzonen-Handelsabkommen vom 20. September überhaupt wieder aufgenommen werden solle. Bisher, so betonten die alliierten Beamten, seien noch keine Lieferungen aus dem Westen in die Ostzone abgegangen.

Obwohl von westdeutscher Seite bei Unterzeichnung des Abkommens die Einstellung sämtlicher Lieferungen für den Fall weiterer Behinderungen angedroht worden sei, hätten die Dienststellen der Ostzone bis heute nicht die versprochenen Erleichterungen geschaffen. Die Warenbegleitscheine für Westberliner Exportgüter kämen auch jetzt nur stockend herein. Nach wie vor würden Paket-Postwagen am Zonengrenzen-Kontrollpunkt Marienborn zurückgeschickt.

Der stellvertretende Leiter der westdeutschen Interzonen-Treuhandstelle in Berlin, Dr. Leopold, hat zum zweiten Male bei dem Regierungsbeauftragten der Ostzone für den innerdeutschen Handel, Orlopp, gegen die Behinderungen im Warenverkehr zwischen Berlin und Westdeutschland protestiert. Dr. Leopold wandle sich besonders nachdrücklich gegen die neue Anordnung der ostdeutschen Behörden, wonach für Westberliner Exportgüter nach dem Ausland jetzt ebenfalls Warenbegleitscheine eingereicht werden müssen. Diese Bestimmung sei in keiner Vereinbarung enthalten, teilte Leopold mit. Sämtliche Fahrzeuge, die Exportgüter für das Ausland geladen haben, werden am Grenzkontrollpunkt Babelsberg zurückgeschickt. Die Postzüge in Marienborn werden neuerdings nach Mitteilung des Westberliner Senats nicht mehr von der Volkspolizei, sondern von sowjetischen Soldaten untersucht.

Ungeachtet dieser Verkehrsbehinderungen führen die Behörden des Berliner Ostsektors die angekündigte Entfernung der Straßensperren an den Grenzen Westberlins weiter fort. Bis jetzt wurden insgesamt — fast ausschließlich in den Nachtstunden — 52 Berliner Straßensperren abgebaut. Obwohl noch rund 117 Sperren stehen, sind die hauptsächlichsten Fahrzeugübergänge zwischen West- und Ostberlin bereits wieder passierbar.

Manöver der Alliierten abgeschlossen

Neustadt/Weinstraße (UP). Die dreitägigen Manöver „Jupiter“ der atlantischen Streitkräfte in Mitteleuropa gingen mit einer geheimen Abschlusßbesprechung, an der auch der französische Verteidigungsminister Bidault teilnahm, zu Ende. In der Kritik hoben die kommandierenden Generale vor allem die Notwendigkeit besserer Verbindung zwischen den Streitkräften der verschiedenen Nationalitäten hervor.

Der Oberkommandierende der atlantischen Luftstreitkräfte in Mitteleuropa, Generalleutnant Lauris Norstad, konnte hingegen bei der abschließenden Besprechung über die Ergebnisse der alliierten Luftmanöver „Circus“ feststellen, ihr eindrucksvollstes Ergebnis sei der hohe Grad der Zusammenarbeit zwischen den Kommandostellen der acht teilnehmenden Nationen gewesen.

„Sowjet-Invasion unmöglich“

Washington (UP). US-Flottenchef Admiral Fehdeleer erklärte, daß eine Invasion der USA durch sowjetische Streitkräfte unmöglich sei, solange die Weltmeere unter amerikanischer Kontrolle stünden. In einem Interview stellte Fehdeleer fest, daß dagegen amerikanische Streitkräfte im Falle eines Krieges gewisse strategisch wichtige Gebiete Sowjetrußlands besetzen könnten. Gute Möglichkeiten in dieser Beziehung böten die gesamte sibirische Küste und die Gebiete von Archangel und Leningrad.

Zuviel Milch und Butter?

Von Dr. Hermann Reischle

Die auf Grund der Rhöndorfer Zusagen des Bundeskanzlers vom Februar 1951 durchgeführte Erhöhung des Milch- und Butterpreises ist in Süddeutschland reibungslos durchgeführt worden. In Nord- und Nordwestdeutschland tobte dagegen in den letzten Monaten der bekannte „Milchkrieg“, der jetzt durch die Erklärung des Hamburger Senats beendet wurde, sich an den vom Bundesernährungsminister gegebenen Preisrahmen halten zu wollen. Damit ist eine Periode von Macht- und Zuständigkeitskämpfen zwischen Bauernverbänden und Konsumentenvertretern, Bundes- und Länderverwaltungen zu Ende gegangen, welche in ihren Einzelheiten hier nicht noch einmal nachgezogen werden soll. Eines steht jedenfalls als Ergebnis fest: die Staatsautorität hat dabei auf allen Seiten Einbußen erlitten, die im allgemeinen Interesse nur bedauert werden können.

An einer Stelle nur gestolet der mühsam ausgetretene Brand auch jetzt noch weiter: der Gewerkschaftsbund in Nordrhein-Westfalen ist noch nicht dem von einer Reihe von Betriebsräten großer Werke durchgeführten Boykott des Flaschenmilchbezuges entgegengetreten. Der Präsident des Deutschen Bauernverbandes, Dr. Hermes, hat deshalb den Vorsitzenden des DGB, Christian Fette, vor dessen Abflug nach den USA ausdrücklich dazu aufgefordert, vorläufig aber ohne Erfolg, mindestens in diesem Teilgebiet dürften dadurch die Anstrengungen der Milchwirtschaft, durch großzügige Werbemaßnahmen den Trinkmilchverbrauch gerade in den Betriebskantinen nachhaltig zu heben, auf längere Zeit durchkreuzt worden sein.

Diese nachhaltige Hebung des Trinkmilchverbrauchs im ganzen Bundesgebiet ist jedoch dringend nötig, wenn nicht die bisher erfolgreiche Anstrengung unserer Landwirtschaft um eine weitere Steigerung der Milchproduktion einen gefährlichen Rückschlag erleiden soll. Wenngleich der Butterabsatz in den Monaten seit der Preiserhöhung, im Gegensatz zu mancherlei pessimistischen Prognosen, im ganzen gesehen sich gut gehalten hat, wird mit einer Steigerung in absehbarer Zeit kaum zu rechnen sein. Dabei ist zu berücksichtigen, daß aus handelspolitischen Gründen eine begrenzte Buttereinfuhr kaum zu vermeiden sein wird, obwohl die einheimische Erzeugung heute den ganzen Bedarf decken könnte. Zu beachten ist ferner, daß der Abstand unseres Butterpreises zum derzeitigen Margarinepreis ein so ungewöhnlich hoher ist, daß bei etwa rückläufiger Kaufkraft doch mit einer Abwanderung vom Butter zum Margarineverzehr gerechnet werden müßte.

In diesem Zusammenhang sei auf den Vorschlag verwiesen, auf den Preis der Qualitätsmargarine — unter Freistellung der Konsumsorten — eine Ausgleichsabgabe zu legen und aus ihrem Aufkommen den Butterpreis zu verbilligen. Es ist allerdings auch möglich, daß ein größerer Anteil der Massenkaufkraft in Zukunft zugunsten der ernährungswirtschaftlichen Erzeugnisse frei wird, wenn aus Gründen der Aufrüstung manche gewerblichen Verbrauchsgüter knapper und evtl. durch die Aufwandssteuer auch teurer werden sollten. Zu beachten bleibt schließlich, daß vom Standpunkt der Rentabilität des bäuerlichen Betriebs aus gesehen eine Steigerung des Trinkmilchabsatzes deshalb besonders erwünscht ist, weil bei dem heutigen Preisverhältnis von Trinkmilch zu Butter der Bauer aus der Trinkmilch einen günstigeren Erlös erzielen kann als aus der auf Butter und Käse verarbeiteten Werkmilch.

Angesichts dieser Sachlage werden seitens der Landwirtschaft rechtzeitig Überlegungen angestellt werden müssen, was zu tun ist, wenn der Absatz an einheimischer Milch insgesamt etwa seine obere Grenze erreicht haben sollte. Zunächst wäre denkbar, den Milchviehbestand zahlenmäßig langsam einzuschränken, so daß durch die gleichzeitige Aufstellung milchleistungstärkerer Nachwuchses das Gesamtmilchaufkommen trotzdem etwa gleich bliebe. Dem steht das Bedenken entgegen, daß jede Einschränkung des Kuh- und Ziegenbestandes zugleich das Aufkommen an natürlichem Dünger vermindern müßte, wodurch die Bodenfruchtbarkeit getroffen würde. Aus diesem Grunde muß u. E. erwogen werden, ob nicht eine organische Einschränkung des Milchviehbestandes dadurch kompensiert werden könnte, daß die dafür geeigneten Betriebe ihre Schlachtwirtschaft verstärken. Der gegenwärtige Stand der Fleischpreise ließe eine solche Entwicklung durchaus als wünschenswert erscheinen.

Eine andere Möglichkeit, den Milchfall nicht über die Grenze der Absatzmöglich-

keiten steigen zu lassen, bestünde unter Umständen darin, die Verwendung teurer, meist importierter milchtreibender Kraftfuttermittel einzuschränken. Man würde dadurch bei gleichbleibender Milchviehzahl mittels billigeren Eigenfutters etwas weniger Milch produzieren, ein Vorgang, der wiederum durch Aufstellung leistungsstärkerer Nachzucht kompensiert werden könnte.

Schwedens Kurs weiterhin neutral

Stockholm (UP). König Gustaf Adolf VI. bestätigte das neue schwedische Koalitionskabinett. Dieses setzt sich aus 12 Mitgliedern der Sozialdemokratischen und vier Mitgliedern der Landwirte-Partei zusammen. Es ist das erste Koalitionskabinett seit dem Kabinett der Nationalen Einigung, in dem zur Zeit des Krieges alle größeren Parteien des Landes zusammenarbeiteten. In dem offiziellen Programm der neuen Regierung heißt es, Schweden werde seinem traditionellen außenpolitischen Kurs, wie er bisher von den Sozialdemokraten gesteuert wurde, weiterhin treu bleiben. Nach wie vor werde Schweden nicht an Militärräufmärschen mit anderen Staaten teilnehmen, die das Land leicht in einen Konflikt hineinziehen könnten.

Nehru fordert Eingliederung von Goa

Neu Delhi (UP). Der indische Ministerpräsident Jawaharlal Nehru wiederholte die Forderung, die auf dem indischen Subkontinent liegenden fremden Besitzungen müssten zu einem Teil der Indischen Union werden. In einer schriftlichen Erklärung, die Nehru vor dem Parlament verlas, heißt es u. a., die Kolonialherrschaft in den in den französischen und portugiesischen Besitzungen Pondicherry, Mahe, Karikal und Goa stelle einen Anachronismus dar und sei außerdem ein Anlaß zu fortgesetzten Reibungen. Indien könne diese Inseln und Hochburgen fremder Macht unmittelbar an oder inmitten seines Gebietes nicht dulden.

General Bradley an der Front

Seoul (UP). General Bradley, der Vorsitzende der amerikanischen Stabschefs, besuchte mit einem Beobachtungsflugzeug verschiedene Divisions-Gefechtsstände an der koreanischen Front. In seiner Begleitung befanden sich der Oberbefehlshaber der UN-Streitkräfte, General Ridgway und der Chef der 8. Armee, General van Fleet.

Von kommunistischer Seite liegt noch keine Antwort auf den Vorschlag Ridgways auf Verlegung des Konferenzortes vor. Es wird jedoch damit gerechnet, daß eine Stellungnahme in Kürze erfolgen wird.

Über Nordkorea kam es nach drei Tagen verhältnismäßiger Ruhe wieder zu schweren Luftkämpfen, bei denen ein gegnerischer Düsenjäger abgeschossen wurde.



Kaiserin Soraya von Persien ist in der Schweiz, wo sie vor ihrer Vermählung lebte, zu einem längeren Erholungsaufenthalt eingetroffen.

Europa-Divisionen mit 10000-12000 Mann

Besprechungen über europäische Verteidigung - Umfassende Dollarhilfe der USA

Paris (UP). Nach zuverlässigen Berichten haben sich die Delegierten von fünf Nationen darüber geeinigt, daß die Stärke der Divisionen in der Europa-Armee 10- bis 12000 Mann umfassen soll. Die Franzosen schlugen ursprünglich Verbände in Stärke von 5000 bis 6000 Mann vor.

Andere Staaten forderten weit größere Einheiten. Wie es heißt, wurden die Einzelheiten des Kompromisses vom Stabe General Eisenhowers ausgearbeitet. Verhandlungspartner im Ständigen Ausschuß der Europa-Armee in Paris sind: die Bundesrepublik, Frankreich, Belgien, Italien und Luxemburg. An der Sitzung nahmen Theodor Blank und General a. D. Hans Speidel als Vertreter Westdeutschlands sowie der amerikanische Botschafter David Bruce als Beobachter teil. Außerdem waren Großbritannien, Kanada, Portugal, Norwegen und die Niederlande durch Beobachter vertreten.

Einer der weiteren Widerstände, der dem schnellen Aufbau der westeuropäischen Verteidigung bis jetzt hemmend im Wege stand, ist beseitigt worden. Die USA haben sich bereit erklärt, fast die Hälfte der Kosten für das große Netz von Flugplätzen und anderen militärischen Stützpunkten im nordatlantischen Gebiet zu tragen. Wie von amtlicher französischer Seite verlautet, sind die Kosten für den Bau dieser Anlagen wie folgt verteilt: USA 48 Prozent, Frankreich 22 Prozent, Groß-

Adenauer auf Schloß Röttgen

Nächste Beratung am Mittwoch - Britische Meinung über deutschen Wehrbeitrag geteilt

Bonn (UP). Die drei Hochkommissare sind auf Schloß Röttgen zum zweiten Male nach der Washingtoner Konferenz mit Bundeskanzler Adenauer zusammengetroffen, um über die Ablösung des Besatzungsstatus durch zweiseitige Verträge und über einen deutschen Wehrbeitrag zu beraten.

Der Bundeskanzler und die Hochkommissare werden am Mittwoch erneut zu Besprechungen über die Verwirklichung der Washingtoner Deutschland-Beschlüsse zusammentreffen.

Zur gleichen Zeit traf in Paris die deutsche Delegation bei den Verhandlungen über die Bildung einer europäischen Verteidigungsgemeinschaft ein, um die Beratungen über die Schaffung einer Europa-Armee unter Einfluß deutscher Verbände fortzuführen.

Zum ersten Male nimmt an den Beratungen jetzt auch der ehemalige deutsche General Speidel teil, der bisher als militärischer Berater der Bundesregierung tätig war. Speidel wird in Paris als militärischer Chefdelegierter Deutschlands unter Sicherheitskommissar Blank, dem Bonner Delegationsführer, mitarbeiten.

Über die Voraussetzungen für den Aufbau eines deutschen Verteidigungs-Kontingents sollen in Kürze zwischen Bundestagsabgeordneten aller Parteien Verhandlungen beginnen. Die Abgeordneten wollen verhindern, daß die Militärformen der Vergangenheit beim Aufbau einer deutschen Verteidigungsgruppe übernommen werden. Eine Reform des militärischen Ausbildungswesens und der Militärgerichte wird in Bonn für dringend notwendig gehalten.

Dr. Adenauer wird den Führer der SPD, Dr. Schumacher, am Dienstag über das Ergebnis seiner Besprechungen mit den Hochkommissaren unterrichten. Am Donnerstag wird der deutsche Oppositionsführer mit US-Hoch-

kommissar Buckley zusammentreffen, wie hierzu aus führenden SPD-Kreisen verlautete, stehen Verhandlungsort und -thema noch nicht fest, jedoch ist anzunehmen, daß alle schwebenden aktuellen Fragen besprochen werden.

Mit der Aufstellung von „Stammrollen“ ist nach einer Mitteilung von Bundesinnenminister Lehr keine Bundesdienststelle beschäftigt. Ebenfalls sei von seinem Ministerium ein Antrag auf Vorbewilligung von Mitteln für die Aufstellung solcher Stammrollen im Haushaltsausschuß des Bundestages gestellt worden. Lehr machte diese Angaben in Beantwortung einer Anfrage der KPD.

In Großbritannien ist man nach Berichten aus London über den deutschen Verteidigungsbeitrag geteilter Auffassung. Man dürfe nicht glauben, so betonen politische Kreise, daß Westeuropa ohne Deutschland nicht verteidigt werden könne. Richtig sei dagegen, daß Westeuropa mit Deutschland leichter verteidigt werden könne. Vor allem müsse verhindert werden, daß die deutsche Jugend durch Männer beeinflusst werde, die dem Ausland unsympathisch seien.

ERP-Mittel für Bergbau

Als erste Sofortmaßnahme zur Steigerung der Kohlenförderung in der Bundesrepublik sollen mindestens 100 Millionen DM aus ERP-Gegenwertmitteln freigegeben werden, erklärte der Leiter der ECA-Sondermission in Deutschland im Anschluß an eine Sitzung, an der Vizeminister Blücher, Beamte der US-Hochkommission des ERP-, Wirtschafts- und Arbeitsministeriums sowie Vertreter der DKBL, des DGB und der IG-Bergbau teilgenommen hatten. Voraussetzung für die Bereitstellung dieser Mittel ist jedoch, daß von der deutschen Seite alle erforderlichen Schritte für eine weitere Leistungssteigerung im Kohlenbergbau eingeleitet werden.

Gerüchte um Viermächte-Konferenz

„Fragwürdige Spekulationen“ - Keine Neigung der Sowjets zu beobachten

Frankfurt (UP). Eine „fragwürdige Spekulation“, die durch keine Tatsache zu untermauern sei, nannte in Frankfurt ein zuständiger hoher Beamter der Alliierten verschiedene Mutmaßungen über die Möglichkeit westallierter Vorschläge für die Einberufung einer neuen Viermächte-Deutschlandkonferenz. Ebenso unsinnig sei es, davon zu sprechen, daß etwaige sowjetische Schritte in dieser Richtung zu einer Verschleppung der nach alliierter Ansicht mit viel Hoffnung und gutem Willen begonnenen deutsch-alliierten Vertragsverhandlungen führen müßten.

Die alliierte Konzeption, so unterstrich der Beamte, sei klarer denn je. Die Außenminister hätten sich in Washington auf eine klare Linie festgelegt, die die Tür zu Verhandlungen zwar jederzeit offen halte, doch keine Zweifel mehr an der entschlossenen Haltung der westlichen Alliierten zulasse. Der Westen, der bereits sehr viel Zeit mit nutzlosen Gesprächen verloren habe, könne sich angesichts der massiven östlichen Bedrohung eine weitere Verzögerung der europäischen Integration nicht mehr leisten.

Diese Äußerung des Sprechers der Alliierten geht auf zahlreiche französische Pressekommentare zurück, die eine Viermächte-Konferenz voraussagten. So behauptete die einflussreiche Pariser Zeitung „L'Aurore“, Generalissimus Stalin werde eine Viermächtekonferenz zur Regelung des Deutschland- und des Korea-Problems vorschlagen. Die Konferenz solle nach den Plänen Stalins Ende Oktober in Berlin stattfinden. Stalin wolle an ihr selbst teilnehmen. Der sowjetische Regierungschef sei bereit, sich allen Bedingungen des Westens zu unterwerfen, um nur freie gesamtdeutsche Wahlen herbeiführen zu können.

Attlee: Frieden durch Stärke
Jahreskongreß der Labour Party - Türen nach Osten bleiben offen

Scarborough (UP). Der britische Ministerpräsident Attlee eröffnete den diesjähri-

gen Jahreskongreß der Labour Party mit einem massiven Angriff auf die außenpolitischen Tendenzen der Konservativen. Wer sich dem Ruf nach einer „festen Außenpolitik“ anschließe, sagte Attlee, lebe in der Vergangenheit. Wenn Großbritannien eine Politik des Gesetzes und der Ordnung verfolge, so bedeute dies nicht, daß seine Politik schwach oder unsicher sei. Wenn sich Meinungsverschiedenheiten mit ausländischen Mächten ergäben, so lege Großbritannien diese Frage dem Sicherheitsrat vor. Dies sei die richtige Politik. Was den Frieden betreffe, so könne dieser nur erhalten bleiben, solange die freien Nationen stark sind. Großbritannien sei jederzeit bereit, mit den Leuten jenseits des Eisernen Vorhangs zusammenzutreffen und zu verhandeln.

Der britische Verteidigungsminister Shinwell erklärte auf der Labourkonferenz, die internationale Lage bedrohe den Weltfrieden. Großbritannien rüste deshalb zu seiner eigenen Sicherheit auf. „Unser Streben gilt dem Frieden“, sagte er, „und unsere Verteidigungsorganisation ist dazu da, um den Frieden zu bewahren.“

Sicherheitsrat berät Oelkonflikt

Sowjets erlitten Niederlage - England zieht Oelfachleute aus Iran zurück

Flushing (UP). Der Sicherheitsrat der UN entschied mit 9 Stimmen gegen zwei der Sowjeten und Jugoslawien, die Frage des Ölstreites zwischen Großbritannien und Persien zu beraten. Der sowjetische Delegierte nützte die Möglichkeit, ein Doppelveto einzulegen, durch das der Streitfall von der Tagesordnung des Sicherheitsrates gestrichen worden wäre, nicht.

Der sowjetische Delegierte Tsarapkin erklärte gleich zu Beginn der Sitzung, die britische Resolution stelle eine Intervention in die inneren Angelegenheiten Irans dar. Die Diskussion der Frage im Sicherheitsrat bedeute eine Verletzung der Rechte der iranischen Bevölkerung. Der jugoslawische Delegierte Dr. Bebler pflichtete den Ausführungen Tsarapkins bei.

Der britische Delegierte Sir Gladwyn Jebb erklärte dagegen, der vorläufige Entscheid des Internationalen Gerichtshofes ziele nach der Charta auch internationale Verpflichtungen nach sich. Die iranische Lage trage eine mögliche Bedrohung des Friedens in sich und der Sicherheitsrat sei deshalb berechtigt, die Frage zu behandeln. Auch der indische Delegierte, Sir Benegal Rau, schloß sich der Ansicht Großbritanniens, Frankreichs und der USA an.

Der iranische Außenminister Kazemi instruierte den iranischen UN-Delegierten, dem Sicherheitsrat mitzuteilen, der Rat könne nach Ansicht der iranischen Regierung die britische Beschwerde nicht behandeln, da sie auf einer Verfügung des Internationalen Gerichtshofes beruhe, die null und nichtig sei, nicht nur, weil Persien sich nicht an den Entscheid des Gerichts gebunden fühle, sondern auch weil die britische Regierung die Verstaatlichung des iranischen Öls anerkannt habe.

Überraschend hat Großbritannien inzwischen, ohne einen Entscheid des Sicherheitsrates abzuwarten, die Evakuierung der 323 noch in Iran weilenden britischen Oelfachleute angeordnet. Entgegen den ursprünglichen Plänen soll der Abtransport nicht auf dem Luftwege, sondern an Bord britischer Kriegsschiffe erfolgen. Die Evakuierung soll am Mittwoch abgeschlossen sein.

Es wird erwartet, daß der iranische Ministerpräsident Mossadeg, nachdem nun die Entscheidung im Sicherheitsrat gefallen ist,



Der ägyptische Wirtschaftsminister Hamed Zaki Pascha befindet sich gegenwärtig auf einer Informationsreise durch die Bundesrepublik. Unser Bild zeigt Minister Hamid Zaki Pascha (rechts) im Gespräch mit Mustafa Haschim, Handelsrat im ägyptischen Generalkonsulat.

Die Ärzte König Georgs gaben ein Bulletin heraus, in dem es heißt, die Erholung des Königs von seiner Lungenoperation habe in den letzten 24 Stunden weitere Fortschritte gemacht.

Die große britische Ausstellung „Festival of Britain“, die auch eine Reihe anderer Veranstaltungen umschloß, ist abgeschlossen worden. Im Licht eines großen Scheinwerfers wurde die britische Flagge „Union Jack“ herabgelassen und Zehntausende von Briten sangen die Nationalhymne „God save the King“.

Zweimal vom Mädchen zum Männchen

Mailand (UP). In Mailand wurden zwei Fälle gemeldet, in denen Mädchen durch chirurgische Eingriffe männlichen Geschlechts wurden. Im ersten Fall wurde ein 15-jähriges Mädchen männlich, nachdem es über „Magenschmerzen“ geklagt hatte und operiert wurde. Im zweiten Fall handelt es sich um eine 23-jährige Hausangestellte, die sich - von einigen seltsamen körperlichen Veränderungen beunruhigt - einem Priester anvertraute, der sie zu einem Arzt brachte, der dann einen Eingriff vornahm.

Fünf Bergleute verschüttet

Weestlade/England (UP). In der Kohlenzeche Weestlade ereignete sich eine Schlagwetter-Katastrophe. Durch die Explosion gerieten große Kohlenmengen eines Schachts in Bewegung und versperrten fünf Bergleuten den Ausweg. Von den Verschütteten wurde bis jetzt einer tot geborgen. Für die vier anderen besteht wenig Hoffnung. Die eingeschlossenen liegen 250 m unter Tage. Die Rettungsarbeiten gestalteten sich durch das Eindringen von Grubengasen äußerst schwierig. Zur Zeit des Einsturzes befanden sich 100 Arbeiter im Schacht.



Polnischer Flüchtling befreit

Die schwedische Polizei befreite durch entschlossenes Eingreifen einen polnischen Seemann, der nach einem vorzeitig entdeckten Fluchtversuch an Bord des in Stockholm H: liegenden polnischen Dampfers „Wielun“ gewaltsam zurückgehalten wurde. Er wurde, als er das Schiff verlassen wollte, blutig geschlagen und in eine Kabine eingesperrt. Seine schwedischen Bekannten alarmierten nach vergeblichen Worten die Zollbehörden und gaben an, daß auf der „Wielun“ Uhren geschmuggelt würden. Bei der Untersuchung des Schiffes entdeckten die Zollbeamten den Seemann und veranlaßten die Polizei, das Schiff zu besetzen. Der Seemann wurde trotz des Protestes des Kapitäns in ein Krankenhaus gebracht. Hier verläßt der Seemann, in Decken gehüllt, unter Polizeischutz das Schiff.

Aus der Stadt Ettlingen

Der herbstliche Himmel

Fast mit Sonnenuntergang geht zu Monatsbeginn im Osten der helle Planet Jupiter auf. Später findet man ihn schon bei Sonnen-

Betrachten wir um etwa 19 Uhr den Fixsternhimmel, so erhebt sich etwa im Süden die Milchstraße aus dem Schützen und leitet den Blick zum Adler, von da zum Schwan.

Die weiter südlich wandernde Sonne beschneit dadurch einen immer kleiner werdenden Tagesbogen; die Tagesdämmerung endet zu Beginn um 18.45 Uhr, zu Ende um 18 Uhr; sie beginnt morgens um 6.45 bzw. 6.30 Uhr.

Feststunde im Amtsgericht

Am Samstag trafen sich die Beamten und Angestellten des Ettliger Amtsgerichts zu einer schlichten Feststunde im Zimmer des Dienstvorstands.

Die Schwalben sammeln sich

Wer gestern früh die verlängerte Wilhelmstraße besuchte, der konnte eine große Anzahl Schwalben beobachten, die sich auf den Häusern der „Neuen Baugemeinschaft“ für den Flug nach dem Süden sammelten.

Berufliche Auszeichnung

Dipl.-Chem. Emanuel Vogel erhielt vom British Council ein einjähriges Forschungsstipendium an der Universität Glasgow in Schottland, wohin er am vergangenen Sonntag abreiste.

Ein Asphaltwagen brannte

Gestern mittig kurz vor 14 Uhr geriet in der Rheinlandkaserne durch zu große Hitze ein benzingeheizter fahrbarer Asphaltkessel in Brand.

Die E3 gratuliert

Frau Luise Maier, geb. Steiner, geb. 1. 10. 1871 vollende gestern ihr 80. Lebensjahr. Sie ist in Ettlingen, Parkstr. 1, wohnhaft.

Spinnerel

In dieser Woche verläßt noch eine weitere Mithbürgerin unsere Heimat, um nach Übersee auszuwandern: Frau Maria Dasch, geb. Klein, Tochter von Familie Alois Klein, hier, auch ihr wünschen wir eine glückliche Überseefahrt und für die Zukunft alles Gute.

Beilagenhinweis

Unserer Ausgabe liegen heute WB-Totoscheine vom West-Süd-Block bei für den 6./7. Oktober. Die ausgefüllten Scheine können bei jeder WB-Toto-Annahmestelle abgegeben werden.

Rotes Kreuz lehrt „Erste Hilfe“

Wie oft haben wir doch schon von dem Abschluß eines Rot-Kreuz-Ausbildungskurses in „Erster Hilfe“, von dem Abschluß von Betriebslehrgängen, von Abschlußprüfungen „Erster Hilfe“, Kurse in Schulen und beim Jugend-Rot-Kreuz berichtet und konnten feststellen, welch hohes Maß an theoretischem Wissen wie praktischem Können sich die stets freiwillig meldenden Kursteilnehmer in dieser Ausbildung des Roten Kreuzes erworben haben.

Männer und Frauen, Mädchen und Buben wurden in die Lage versetzt, helfen zu können — sich selbst und anderen. Der Ausbildungskurs des Roten Kreuzes hat ihnen ein Wissen und praktisches Können vermittelt, das ihnen fürs ganze Leben von unschätzbarem Wert bleiben wird.

Wußten Sie schon, daß erfahrene Rot-Kreuz-Ärzte, daß Helferinnen und Helfer von Rot-

Kreuz-Bereitschaften und des Jugend-Rot-Kreuzes sich fortlaufend ehrenamtlich zur Verfügung stellen, daß sie oft unter großen persönlichen Opfern ihre Freizeit opfern, um ihr Wissen und ihr praktisches Können in diesen Ausbildungskursen auf die Kursteilnehmer zu übermitteln?

Gerade in unserer heutigen Zeit der stets wachsenden Unfallziffern sollte jeder von uns in der Lage sein, selbst helfen zu können, sollte jeder von uns durch seinen Einfluß dazu beitragen, daß möglichst viele Menschen zum Segen der Allgemeinheit so ausgebildet werden, daß sie wirklich „Erste Hilfe“ leisten können.

Mitte Oktober soll in Ettlingen ein Kurs in „Erster Hilfe“ anlaufen und das Rote Kreuz bittet, daß sich Interessenten bei Frau Weingärtner, Schöllbronner Straße 13, oder bei den Kameraden Diebold, Pulvergarten 5, Ditter, Friedenstraße 8, und Hagel bei der Schillerbrücke vormerken lassen.

Standesregister Ettlingen

Geburten vom 1. bis 30. September 1951:

- 30. 8. Friedrich Wilhelm, Vater: Leo Grimm, Schneider, Bruchhausen, Friedr. Str. 16.
1. 9. Hans Anton, Vater: Jos. Schreiber, Schäfer, Gumattenkirchen 60.
4. 9. Christa Gabriele, Vater: Ewald Eugen Fauth, Werkzeugmacher, Feldrennau, Langenaaber Straße.
4. 9. Bernhard Richard, Vater: Herm. Alois Ditter, Dipl.-Ing., Wilhelmstr. 5.
6. 9. Klaus Karl, Vater: Karl Emil Fritz Fischer, Dentist, Albstr. 4.
8. 9. Elmar, Vater: Friedrich Hägele, Verw.-Insp., Bulacher Str. 5.
10. 9. Michael Bernhard, Vater: Adolf Alois Walter, Packer, Sternengasse 10.
8. 9. Hedwig Maria Helena, Vater: Leopold Findling, Architekt, Aug.-Kast-Str. 1.
8. 9. Angelika Juliana, Vater: Paul H. Obert, Schreiner, Augustastr. 10.
8. 9. Renate Gertrud, Vater: Ferd. Benesch, Maler, Färbegasse 9.
8. 9. Hans-Peter René, Vater: Phil. Poppelreiter, Geschäftsführer, Schöllbronner Str. 59.
9. 9. Matthias, Vater: Heinz Günter Stierle, prakt. Arzt, Wödingen, Bruchsaler Str. 4.
11. 9. Werner, Vater: Erwin Metz, Hilfsarbeiter, Au a. Rh., Rheinstr. 62.
11. 9. Rita Maria, Vater: Karl Zittel, Bb-Rotensstr., Muggensturm, Bahnhofstr. 47.
11. 9. Gerhard Christoph, Vater: Albert Ried, Kaufmann, Neurod, Nr. 99.
13. 9. Monika Maria, Vater: Bernhard Alfred Schmidt, Waagenbaumeister, Bulacher Str. 10.
15. 9. Klaus, Vater: Erwin Zahradnik, Former, Fliederweg 8.
13. 9. Tilo Karl Johann, Vater: Johannes Willy Gabler, Ingenieur, Zehntwiesenstr. 20.
15. 9. Katja Elisabeth, Vater: Andrij Dankow, Kraftfahrer, Bruchgasse 6.
19. 9. Günther, Vater: Hans O. Hamm, Malermeister, Scheffelstr. 6.
20. 9. Angelika Antonie, Vater: Lorenz Merz, Hilfsarbeiter, Bruchhausen, Dürmersheimer Str. 5.
23. 9. Bernhard Kurt Michael, Vater: Theodor Mäisenhölzer, Schlosserm., Dörnigweg.
23. 9. Rolf Dieter und Hans Reinhard, Vater: Erich Josef Glasstetter, Hilfszugschaffner, Buhlstr. 3a.
28. 9. Erika Elisabeth, Vater: Walter Rehnau, Fuhrunternehmer, Rheinstr. 99.

Sterbefälle vom 1. bis 30. September 1951:

- 2. 9. Franz Oppitz, Kronenstr. 18.
6. 9. Margarete Staiger, geb. Wilhelm, Bruchgasse 11.
19. 9. Johanna Westermann, geb. Karle, Dekaneygasse 10.
20. 9. Franz Maier, Lauergasse 39.
21. 9. Lina Amalie Sommer, geb. Schindler, Pforzheimer Str. 39.

Aus dem Bericht der Landespolizei

für die Zeit vom 20. bis 27. September Durch Nichtanzeigen der Änderung der Fahrtrichtung ereignete sich auf der Bundesstraße 36 bei Eggenstein ein Zusammenstoß zwischen einem Radfahrer und einem Kraftfahrer. Er entstand Sachschaden.

Als ein Kraftfahrer auf der Linkenheimer Landstraße einen Lkw überholen wollte, setzte ein hinter ihm fahrender Pkw ebenfalls zum Überholen an und drückte den Kraftfahrer von der Straße ab. Hierbei kam dieser zu Fall und erlitt eine Gehirnerschütterung. Er mußte sofort in das Krankenhaus eingeliefert werden. Das Krad wurde beschädigt. Der verantwortliche Fahrer des Pkw entzog sich der Feststellung seiner Person und seines Fahrzeuges durch die Flucht.

Beim Einbiegen von der Straße Blankenloch-Leopoldshafen in die Bundesstraße 36 in Richtung Karlsruhe stießen am 29. Sept. zwei Kraftfahrer zusammen. Hierbei wurde der in Mannheim-Friedrichsfeld wohnhafte, in Richtung Graben fahrende Kraftfahrer schwer verletzt. Nach Einlieferung in das Krankenhaus ist er seinen Verletzungen erlegen. Der Sozialfahrer wurde schwer und der andere Kraftfahrer leicht verletzt. Ursache des Unfalls ist das Nichtbeachten der Vorfahrtsregeln. Eine entsprechende Beschilderung war an der Kreuzung angebracht.

Durch unvorschriftsmäßiges Fahren ereignete sich am 27. Sept. auf der Straße bei Neureut ein Verkehrsunfall, wobei ein Kraftfahrer getötet und eine Radfahrerin verletzt wurde. Wegen Nichtbefolgens der zur Verhütung

der Weiterverbreitung der Maul- und Klauenseuche erlassenen Anordnungen werden sich verschiedene Personen zu verantworten haben.

Mehrere Personen gelangten wegen unrichtiger Kennzeichnung der Waren, Nichtreinhaltung der Verkaufsstellen, Gefäße und Lebensmittel sowie wegen Nichtanbringung von Preisverzeichnissen zur Anzeige.

Bereins-Nachrichten

Der Verein für Hundesport

trifft sich am Mittwoch, 3. Okt., 20 Uhr im „Grünen Hof“ zur Monatsversammlung.

Der Scherwüchigenbund Ortsverein Karlsruhe

veranstaltet am Sonntag, 7. Okt., nachm. 15 Uhr im neuen Lokal, Gasthaus zur „Bavaria“, Ecke Hirsch- und Amalienstraße, eine kleine Feststunde aus Anlaß der 15jährigen Wiederkehr des Gründungstages unseres hiesigen Ortsvereins. Alle Scherwüchigen, auch Nichtmitglieder und Angehörige, sind dazu herzlich eingeladen. Geschäftsstelle: Hölderlinstraße 5.

Jubiläums-Turnier des Schachklubs

Die zum 25jährigen Bestehen des Schachklubs Ettlingen veranstaltete Schachwoche wurde am Sonntag mit einem Vier-Städte-Wettkampf beendet. Von Pforzheim, Mühlburg, Ettlingen und Rastatt erwies sich schon in der Vorrunde Pforzheim als stärkste Mannschaft im königlichen Spiel. Pforzheim-Ettlingen spielten 7:3, Mühlburg-Rastatt 6 1/2:3 1/2. In den Endspielen besiegte Pforzheim die Mühlburg 8:2, während Ettlingen-Rastatt mit 4 1/2:3 1/2 endete. Die mehrtägige Partie wurde von Dr. Walz gewonnen. Auch Vorstand Räßler, Ploth und Jüngling sowie Nachwuchsspieler Nippe waren erfolgreich.

Als Turnierleiter konnte 2. Vorsitzender Färnli die Preise in folgender Reihenfolge ausgeben: 1. Pforzheim, 2. Mühlburg, 3. Ettlingen, 4. Rastatt. Außerdem wurden für 25-jährige Mitgliedschaft 7 Mitglieder mit Ehrennadeln des Badischen Schachverbands und Diplomen geehrt: Vorstand Räßler, Preisurmeister Lechner, Blechnermelster Vogel, Kaufmann A. Ingold, Wilh. Jäger, van Kempen und Wilh. Altenbach. Außerdem erhielt eine Reihe von Mitgliedern Diplome für 20- und 15-jährige Zugehörigkeit beim Schachklub Ettlingen, der durch diesen Wettkampf neue Anhänger für das Schachspiel gewinnen konnte.

Aus dem Albgau

Bujenbad

Busenbach. Am Samstagabend fand im Saal zur „Sonne“ bei nur mäßigen Besuch die Generalversammlung der Spar- und Darlehenskasse statt. Eine umfangreiche Tagesordnung (27 Punkte) harrte ihrer Erledigung. RM- und DM-Bilanzen, Gewinn- und Verlustrechnungen, Berichte der Revision und des Aufsichtsrates mußten verlesen und genehmigt werden. Die Mitglieder hatten Verständnis dafür und demgemäß rollte auch die umfangreiche Tagesordnung reibungslos ab. Leider hat die Sparsparität sich nur in ganz bescheidenem Umfang entwickelt. Demgemäß ist auch eine Kreditgewährung praktisch unmöglich geworden; für den Wohnungsmarkt ein betrübliches Kapitel. Auch Fusionsmöglichkeiten mit der Konsumgenossenschaft fanden bei der letzteren Gruppe keine Gegenliebe. Für den aus Gesundheitsrücksichten von seinem Amte zurückgetretenen Aufsichtsratsvorsitzenden Johannes Huck wurde Forstwart Rudi Anderer nun in den Aufsichtsrat gewählt. Der seitherige Vorsitzende des Vorstandes Xaver Reiser wurde auf einstimmigen Wunsch der Versammlungsteilnehmer wiederum auf drei Jahre mit dem Amt des 1. Vorstandes betraut.

Ihren 70. Geburtstag feiert heute Emma Dilger (Gasthaus zum „Waldhorn“). Wir gratulieren.

Ettlingenweiler

Ettlingenweiler. Ab Montag, 1. Okt., sind die Reben mit Ausnahme vom Mittwoch und Samstag jeweils von 10 bis 18 Uhr gesperrt. Jugendliche haben auch in der offenen Zeit nur in Begleitung Erwachsener Zutritt zu den Reben. — Manöverschäden sind auf dem Rathaus sofort anzumelden. Näheres ist daselbst während der Geschäftsstunden zu erfahren. — Durch den zur Zeit durchgeführten Umbau der Quellfassung ist zwangsläufig eine Ver-

knappung der Wasserversorgung eingetreten. Die Gemeindeverwaltung bittet daher dringend, die Wassernahme auf das Nötigste zu beschränken, so daß auch in dem höher gelegenen Ortsteil Gebrauchswasser zur Verfügung steht. Um den Tagesverbrauch für die Zeit des Umbaus sicherzustellen, wird für die Zeit des Umbaus das Wasser von 22 bis 5 Uhr abgestellt. — Die Kartoffelernte ist zur Zeit in vollem Gange. Allgemein werden auf den Kartoffelfeldern große Schäden an den Kartoffeln durch das starke Auftreten der schädlichen Engerlinge festgestellt.

Am Samstag, 13. Okt., wird durch den H. H. Weihbischof Dr. Burger in der hiesigen Pfarrkirche das Sakrament der Firmung für die Firmlinge des gesamten Kirchspiels gespendet. Seit dem Jahr 1906, in welchem Jahre die hiesige Pfarrkirche nach dem Umbau durch den Bischof von Freiburg eingeweiht wurde, hatte die Pfarrgemeinde keinen Besuch mehr durch einen Kirchenfürsten zu verzeichnen.

Herrenalb

25jähriges Dienstjubiläum

Herrenalb. Am 1. Oktober beging Schwester Elisabeth Wolpert im Erholungsheim „Friedrichhöhe“ Herrenalb ihr 25jähriges Dienstjubiläum. Seelische Bindungen haben sich in diesem Zeitabschnitt von ihr zu den vielen Kurgästen des Hauses geknüpft. Möge das dienstfehrige Wirken der Jubilarin noch recht viele Jahre fortdauern und ihre rege Schaffensfreude stets erhalten bleiben.

40 Jahre im Dienst

Herrenalb. Als pflichtgetreuer Angestellter versieht Herr Hermann Weiß seit 40 Jahren den Posten als Hausmeister im Hotel Mayenberg. Hotelbesitzer Oswald Zobel hat dem verdienten Jubilar für seine langjährige Dienste an diesem Gedenktag geehrt und ihm ein namhaftes Geschenk überreicht.

Am 2. Oktober feiert Herr Gottlob Waidner, Kullenmühle, seinen 77., am 4. Oktober Frau Marie Kübler ihren 74., Fräulein Pauline Josi den 73. und am 6. Okt. Herr Karl Waidner, Bleiche, seinen 72. Geburtstag. Unsere besten Glückwünsche.

Neues aus Langensteinbach

Der Dank für den Erntesegen

Langensteinbach. Die dem Festzug vorangehende Musikkapelle aus Reichenbach unterhielt die Festgäste bis zum Eintreffen des letzten Wagens auf dem Festgelände (Sportplatz) mit Musik. Der Gesangverein eröffnete mit dem gut vorgetragenen Lied „Reifendes Korn“ den Festakt. Bürgermeister Schwann begrüßte die versammelten Festgäste und gab seiner Freude Ausdruck, daß Stadt und Land Langensteinbach als Festort wählten, um dem Schöpfer zu danken. Regierungsrat Schneider überbrachte an die Landjugend die Grüße des Landrats und beglückwünschte das Landvolk zu seinem Ehrentag, ebenso Landwirtschaftsrat Noe von der Landwirtschaftsschule Augustenberg sprach der Landjugend Dank und Anerkennung für das wohlgeleitete Fest aus. Mit dem Lied „Freiheit, die ich meine“ beendete der Gesangverein „Edelweiß“ die Festreden und gab der Landjugend die Bühne zu den Ernteliedern frei, die in sehr gefälliger Weise dargeboten wurden. Den Abschluß des Festes feierte die Jugend in den Tanzlokalen, die überfüllt waren; auch die Wirtschaftsräume zeigten „Kirchweibbetrieb“. Somit klang das „Fest des Bauernstands“, das in seiner Aufmachung vollste Anerkennung erhielt, aus.

Die Rundfunkreportage, die wie berichtet, am Samstag im „Echo aus Baden“ aus Langensteinbach kätte kommen sollen, fiel aus infolge der Übertragung der Ansprachen bei der Verfassungseröffnung.

Döflersbad meldet

Völkersbach. Die Erstellung der Neubauwohnungen im Siedlungsgelände der „Neuen Heimat“ wird zur Zeit wieder fortgesetzt, so daß alsbald wieder mit mehreren bezugsfertigen Wohnungen gerechnet werden kann. Die neue Ortsstraße ist zum Teil fertiggestellt. Durch die vielen Regenfälle in diesem Jahr wird voraussichtlich die Kartoffelernte in den Gebirgsorten schlecht ausfallen.

In diesen Tagen verschied nach längerer Krankheit der Bürger und Landwirt Valentin Koch, Haus 39, im Alter von 71 1/2 Jahren. Der Gesangverein „Freundschaft“ ehrte ihn durch einen Gesang an seinem Grabe. Den 70. Geburtstag konnten Wilhelm Glasstetter sowie Rosa Ochs, geb. Siegwarth, begen. Wir gratulieren.

Mannheimer Schlachtviehmarkt vom 1. 10.

Auftrieb: Großvieh 898, Kälber 337, Schafe 60, Schweine 1783. Preise: Ochsen AA jung 97-104, A 90-96, B 82-89; Bullen AA jung 104 bis 108, A 97-103, B 86-90; Kühe A 79-85, B 71-78, C 64-70, D bis 62; Färsen AA 86-102, A 89-95, B 83-88; Kälber A 147-152, B 135-142, C 125-132, D bis 115; Schafe bis 81; Schweine A, B 1 und B 2 145-148, C 144-148, D 142-147; Sauen G 1 129-135, G 2 114-122. Marktvorkauf: Großvieh langsam, ausverkauft. Kälber mittel, langsam geräumt. Schweine langsam, Überstand.

Rheinwasserstand am 30. 9.: Konstanz 335 (-2) Rheinfelden - (-) Breisach 200 (+30) Straßburg 240 (+14) Maxau 384 (-2) Mannheim 231 (-4) Caub 156 (+6)

Rheinwasserstand am 1. 10.: Konstanz 333 (-2) Rheinfelden - (-) Breisach 176 (-24) Straßburg 238 (-2) Maxau 408 (+24) Mannheim 246 (+15) Caub 150 (-6)

Wettervorhersage

Am Dienstag und Mittwoch uneinheitliche Bewölkung und im allgemeinen niederschlagsfrei. Bei anhaltender leichter Ostströmung nur geringe Änderung der Temperaturverhältnisse. Tiefsttemperaturen 10 oder etwas unter 10 Grad, Höchsttemperaturen bis 18 Grad.

Barometerstand: Veränderlich. Thermometerstand (heute früh 8 Uhr): +13°

FUSSBALL

FV Niefern - FV Eßlingen 4:2 (3:0)
Zum vierten Male mußte Eßlingen eine Niederlage hinnehmen und hat damit mit acht Verlustpunkten einen gewaltigen Rutsch gemacht.

Niefern II - Eßlingen II 4:1
Die Reserve zeigte gegenüber dem Vorsonntag eine äußerst schwache Partie und verlor verdient mit drei Toren Abstand.

Wer will Fußball-Schiedsrichter werden?
Der Kreis Karlsruhe des Badischen Fußballverbandes führt Anfang dieses Monats ein Schiedsrichterlehrgang durch, zu welchem die Vereine Leute melden müssen.

TuS Spinnerei I - SV Spielberg I 6:3 (5:1)
Spinnerei. Zu einem verdienten Sieg kam die Spinnerei gegen die Gäste aus Spielberg.

SPORT-NACHRICHTEN DER EZ

Kampfes ging der Linksaußen Schwarz mit einem zurechtgelegten Ball auf und davon und schoß für den Gästetorwart unhaltbar zum 1:0 ein. Lange dauerte die Freude im Spinnereilager nicht und schon hat Spielberg das 1:1 erzielt.

Busenbach. Gut gespielt und doch verloren. Dieses Resultat brachte unsere Elf am Abend des 5. Verbandsspieltages mit nach Hause. Man darf uns sicher glauben, es bereitet auch dem Berichterstatter keine Freude, nur über verlorene Spiele seiner Mannschaft berichten zu müssen.

vorragend bewährten. Aber wie immer und überall, ohne Schußglück ist nun mal kein Fußballspiel zu gewinnen. Es war auch am Sonntag rein zum Verzweifeln: trotz schönem Spiel, das selbst die Gastgeber anerkannten, war unsere Mannschaft vom Pech verfolgt.

HANDBALL

08 Mühlacker - TuS Eßlingen 9:20 (6:10)
Mit einem auch in dieser Höhe verdienten Sieg kehrten die Handballer aus Mühlacker zurück und konnten somit ihre Position in der Spitzengruppe verbessern und festigen.

sich verzweifelt der drohenden Niederlage erwehrt. Vor einer ansehnlichen Zuschauermenge wurde das jederzeit faire Spiel von Schiedsrichter Fleck (Bruchsal) einwandfrei und sicher geleitet.

TISCH-TENNIS

6:0-Sieg der Schweden
Im Tischtennisgassenspiel gegen die bad. Auswahl Langensteinbach. Als am vergangenen Samstagabend Spartenleiter Brockstedt die Gäste begrüßte, richteten sich alle Blicke besonders auf die Schwedische TT-Staffel.

ETTLLINGER ZEITUNG
Südd. Heimatzeitung für den Albgau. Verantwortlicher Herausgeber: A. Graf. - Druck und Anzeigenannahme: A. Graf, Eßlingen, Schällbronner Straße 5, Telefon 187

NACHRUF
Durch einen tragischen Motorradunfall wurde am vergangenen Sonntag Gottfried Neuburger aus unserer Mitte gerissen. Wir verlieren in ihm einen zuverlässigen Mitarbeiter und treuen Arbeitskameraden.

MODENSCHAU
mit Künstlern von Funk u. Bühne - Intern. Kapelle Edmund Lormont
Es führen vor: Grete Weisel, elegante Damenmoden; Rudolf Hagel, moderner Schmuck; E. O. Drücke, Foto-Atelier; Radio-Becker, Funk und Ton; Stefan Schlager, Blumenschmuck

Heute Schlachttag
im Gasthaus z. Hirsch
Wurstverkauf über die Straße
ZU VERKAUFEN
Kleiderschrank, neuwertig, zu verkaufen. Eßlingen, Rohradorweg 4/II

STADT.BEKANNTMACHUNGEN

Die Mütterberatungsstunde findet ab Mittwoch, den 3. Oktober 1951 wieder regelmäßig im Büro der Fürsorgeschwester (Städt. Fürsorgeamt) und zwar von 15-16 Uhr statt.
Brennstoffversorgung
H- und K-Scheine werden nur noch bis Mittwoch, den 3. 10. 1951 im Rathaus, Zimmer 13 ausgegeben.

BEKANNTMACHUNGEN

HR A/III/136 Veränderung vom 30. August 1951. Firma Wirkwaren und Wäschefabrik Wilhelm Hummel K.G. in Eßlingenweiler. Der persönlich haftende Gesellschafter Wilh. Hummel scheidet mit dem 1. September 1951 aus der Firma aus.
Veränderung vom 25. 8. 1951. HR A II Nr. 76. Firma Anton Hagel, Kohlenhandlung in Eßlingen. Geschäftsinhaber jetzt: Erica Maria Hagel geb. Rosenfeld in Eßlingen.

Bestellungen für Winter-Kartoffeln

werden noch angenommen
Marcel Rey neben der Post
ZUMIETEN GESUCHT
Gut möbliertes Zimmer
sofort zu mieten gesucht. Angeb. unter 3458 an die EZ

CAPITOL
Dienstag u. Mittwoch 20.00 Uhr
»Die Erbin«
mit Olivia de Havilland. Ein Großfilm von Format, vierfach preisgekrönt. Ein Film für kritische Filmbesucher, die nur mit dem Besten zufrieden sind.

ULI
Nur Dienstag und Mittwoch je 18.15, 20.30 Uhr
»Derby« Ein Film um schöne Frauen und edle Pferde, mit Hannelore Schroth, Willy Fritsch, Gerda Maria Terho, Heinz Engelmann u. a.

Für die Hauswein- und Mostbereitung
Reinzuchthefen, Malzextrakt, Hefenährsalz, Gärpulver, Weinsteinlösung, Zitronensäure, Mosermilchsäure, Cannin (Gerbsäure), Schwefeltabletten, Gärrohren m. Spunden, Fasskerben in all. Größen, Schwefelschnitten, tropf-, nichttropf. und Süssbrand Fassdichte (Inschlitt), Fasshaken I. all. Größen, Beata-Para zur Säuremostherstellung

SODBRENEN - MAGENDRUCK
werden durch Magenüberföhrung verursacht. Hohe Säurekonzentrationen sind aber nicht nur schmerzhaft, sondern auch sehr gefährlich. Es kommt daher besonders darauf an, ein Mittel zu finden, welches nicht nur die Magensäure bindet, sondern auch nicht mehr zu vermehrter Säureproduktion anregt, den hohen Säuregehalt im Körper reduziert und jede Belastung der empfindlichen Magenmucosa und deren Folgen ausschließt. Nehmen Sie deshalb TRI-MINT - FREI VON NATRON - es wirkt sofort und schmeckt sogar gut. TRI-MINT hat eine neuartige Depot-Wirkung, beseitigt nur das Übel, schloß an Magensaft, bindet Nikotin, Coffein u. a. Giftstoffe. TRI-MINT - FREI VON NATRON
Festg. 45 Pfg. und DM 1.40

Kopfschuppen, Kopfschuppen, Haarausfall
beseitigt überraschend die Otte-Methode. Nur erhältlich. Friseurgeschäft Georg Jäger, Eßlingen, Rheinstraße 26
Am Mittwoch, 3. Oktober verkaufen wir wieder am alten Platz in Eßlingen, Wilhelmstr. (neben Albtalbahnhof). Angeboten werden preiswerte Wintermodelle (Damenstiefel)
Pirmasenser Schuhauto Kurt Schweizer

Umschau in Karlsruhe

Buß- und Betttag als lohnzahlungspflichtiger Feiertag

Starke Bedenken der Industrie Karlsruhe (Iwb/Id). Die Industrie in Württemberg-Baden hat gegen die Einführung des Buß- und Bettages als lohnzahlungspflichtigen Feiertag, über die in einer der nächsten Landtagsitzungen beschlossen werden soll, schwere Bedenken erhoben.

Hohe Zuchthausstrafen beantragt

Am Mittwoch Urteil im Scheckfälscherprozess Karlsruhe (UP). Im Karlsruher Post-scheckfälscherprozess beantragte der Oberstaatsanwalt gegen die Angeklagten hohe Zuchthaus- und Gefängnisstrafen.

Schneeballsystem vor dem Bundesgerichtshof Karlsruhe (UP). Mit einer für das Wirtschaftsleben wichtigen Entscheidung des Bundesgerichtshofes ist noch in diesem Monat zu rechnen.

Aus der badischen Heimat

Polizeistreifenwagen stellte Autodiebe

Mannheim (Iwb). Die Besatzung eines Polizeistreifenwagens wurde auf einen Personenzug aufmerksam, der mit unbeleuchteten Kennzeichen die Stadt verließ.

Wildschwein fällt Angler an

Mannheim (Iwb). In der Nähe des Mannheimer Großkraftwerkes wurde ein Angler von einem Wildschwein, das über den Rhein geschwommen war, angefallen.

schwein durch einen Steinwurf zu vertreiben. Dadurch gereizt, setzte das Tier dem Angler jedoch hart zu und baß ihn in die Finger.

Diät für Mannheim und Ludwigshafen

Mannheim (Id/ZSH). Vom 1. Oktober bis zum 28. Februar des kommenden Jahres sollen die Mannheimer weder rohes Obst, Gemüse oder Salate essen, noch ungekochte Säfte trinken.

Aus der Aufbauarbeit der Sparkassen

Vorschau auf den Deutschen Sparkassentag 1951

Die Arbeitsgemeinschaft Deutscher Sparkassen- und Giroverbände und Girozentralen e. V. veranstaltet am 3. und 4. Oktober in Berlin den dritten Deutschen Sparkassentag nach Kriegsende.

Nicht von ungefähr hat die deutsche Sparkassenorganisation Berlin zum Tagungsort für ihre diesjährige Hauptversammlung gewählt; denn Berlin ist ein für das Sparkassenwesen historischer Boden.

Aktivierung des Sparprozesses

Um den Sparprozess wieder in Gang zu bringen, ist ferner eine stabile Währungspolitik und eine sparfördernde Preis-, Wirtschafts- und Finanzpolitik notwendig.

Phasenreiche Entwicklung

In den drei Jahren seit der Währungsreform hat sich der Sparprozess in fünf Phasen vollzogen.

kenhauses, Professor Dr. Hann, unterzeichneten Aufrufs der Weltöffentlichkeit bewiesen werden, daß die Gelbsucht auszumerzen sei.

Flucht aus dem Gefängnis

Bruchsal (hpd). Drei Strafgefangenen gelang nach Durchsagen der Gitter die Flucht aus der Landesstrafanstalt Bruchsal.

Blind durch ungelöschten Kalk

Pforzheim (swk). Eine Volksschulklasse besichtigte die Kalköfen in Wöschbach. Dabei bekam ein Schüler ungelöschten Kalk in die Augen.

daß es zweifelhaft ist, ob dem Jungen das Augenlicht erhalten werden kann.

Hundhammer sprach in Konstanz

Konstanz (UP). Auf einer Massenkundgebung zum Abschluß des Konstanzer Katholikentages bezeichnete der bayerische Landtagspräsident Dr. Hundhammer, die gegenwärtige deutsche Kulturpolitik als einen „Bordellbetrieb“.

Aus den Nachbarländern

Helmer — der Schrecken von Dormettingen

Bestialische Grausamkeiten — „Privat-KZ“-Prozess in Rottweil eröffnet

Rottweil (dpa). Vor dem Schwurgericht in Rottweil hat ein Prozess begonnen, der die grauenhaften Vorgänge im sogenannten Totenlager in Dormettingen enthüllen soll.

Mit der Zigarette eingeschlafen

Ludwigsburg (hpd). Im Staatlichen Wohnheim Aldingen legte sich ein 28-jähriger Tscheche in betrunkenem Zustand mit einer brennenden Zigarette ins Bett und schlief dabei ein.

Freudentanz nach Urteilsverkündung

Ludwigshafen (Idn). Zu einem Monat und drei Wochen Gefängnis verurteilte das Ludwigshafener Schöffengericht einen 23-jährigen arabischen Mätrosen wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt.

Behördengang — Behördengeographie

Pirmasens (Idn). Am 13. Dezember 1950 wandte sich eine Pirmasenser Firma mit einer Eingabe an den Bundestag in Bonn.



ROMAN VON H. P. LARSEN

Copyright by Dr. Paul Herzog, Tübingen durch Verlag v. Graberz & Götz, Wiesbaden

(23. Fortsetzung)

„Ja, Fräulein Obrich muß ich dann natürlich auch sprechen“, sagt der Beamte. „Sie ist hier.“ „Das trifft sich gut. Aber etwas anderes. Sie sehen, daß der Schreibtisch Ihres Vaters gebrochen worden ist. Ein Laie, ein Stümper, der das Schloß nicht aufbekam, hat ihn ganz zerschanden.“

daraus gemacht, auch Sie zu ermorden. Er mußte annehmen, daß Sie beide von dem Kaffee trinken würden, in dem er das Gift geschüttet hatte.

Sabine starrt den Kriminalrat so fassungslos an, daß er etwas verlegen auflacht. „Verstehen Sie mich recht, Fräulein Pertus, Sie haben fünf Jahre Ihren Vater nicht gesehen?“

„Nein.“ „Eine lange Zeit, finden Sie nicht? Ständen Sie mit Ihrem Vater nicht gut?“

„Aber, Herr Kriminalrat, mein Vater hat mich, ich möchte sagen, beinahe vergöttert.“ „Und trotzdem... ich meine, man hat doch mal Urlaub, auch als Säugerin...“

„Gewiß. Aber mein Vater sah es eigentlich nicht gern, daß ich mich dem Gesang und der Bühne widmete. Und ich hatte es mir deswegen in den Kopf gesetzt, mich erst wieder unter die Augen zu treten, wenn ich mein Ziel erreicht hatte.“

„Ich glaube es schon. Aber ich weiß nicht: Ist damit wirklich die fünfjährige Abwesenheit von Vaterhaus zu erklären? Mir würde als Vater diese Erklärung nicht genügen.“

„Die Menschen sind verschieden“, sagt Sabine plötzlich mit sehr feiner Stimme. „Ich habe meinen eigenen Kopf, sonst wäre ich nicht geworden, was ich bin.“

„Es ist gut.“ So entschlossen kann also dieses zarte Fräulein sein. Man sieht ihr diese Energie nicht an. Sie wird sie gebraucht haben, ehe sie so weit kam. Das joviale Gesicht des Kriminalrates sieht bekümmert aus.

„Sie glauben, daß eine Frau den Mord begangen hat?“ fragte dieser dagegen. „Ja, man möchte es annehmen. Das Gift spricht dafür. Daß der Schreibtisch erbrochen wurde, so dezent, spricht nicht dagegen.“

„Wollen Sie uns einen Augenblick Gesellschaft leisten?“ Dora setzt sich auf den Stuhl, in dem noch vor Minuten Sabine die Fragen hat über sich ergehen lassen müssen.

„Sie sind ja hier im Hause bekannt, Fräulein Obrich“, beginnt der Kriminalrat, „und wir brauchen dringend einige Aufklärungen, ohne die wir mit unserer Untersuchung nicht weiterkommen.“

„Da werde ich Ihnen wenig nützlich sein können...“ Dora spricht in ihrer festen, selbstsicheren Art und ganz ohne Scheu. „Ich habe mit Dr. Burgdorf zusammen gearbeitet.“

„In der Stadt“, sagt Hüpfer und beobachtet das junge Mädchen. „In der Stadt wurde manchmal sehr abfällig über ihn gesprochen, man wußte von allerlei Liebesgeschichten...“

„Aber Sie haben natürlich recht.“ In diesem Augenblick klopft es fest an die Tür, und Dora betritt das Zimmer. Sie sieht ganz gesammelt aus und geht ohne Scheu auf den Tisch zu, an dem die Beamten sitzen.

„Wollen Sie uns einen Augenblick Gesellschaft leisten?“ Dora setzt sich auf den Stuhl, in dem noch vor Minuten Sabine die Fragen hat über sich ergehen lassen müssen.

„Sie sind ja hier im Hause bekannt, Fräulein Obrich“, beginnt der Kriminalrat, „und wir brauchen dringend einige Aufklärungen, ohne die wir mit unserer Untersuchung nicht weiterkommen.“

„Da werde ich Ihnen wenig nützlich sein können...“ Dora spricht in ihrer festen, selbstsicheren Art und ganz ohne Scheu. „Ich

habe mit Dr. Burgdorf zusammen gearbeitet. Während dieser meistens sehr anspannenden Arbeitstunden, in denen er mir Aufsätze, vor allem aber sein neues Buch diktierte, hat er nie Besuch empfangen. Das kann er höchstens abends getan haben, und da war ich nicht mehr hier.“

„Zum Donnerwetter!“ fährt der Kriminalrat auf, „weil denn kein Mensch hier war?“ Und sich zu Dora wendend, die ihn etwas verwundert betrachtet: „Entschuldigen Sie, hier kann einem bald die Geduld reifen. Fräulein Pertus weiß nichts, Sie wissen nichts, nur die ganze Stadt weiß es... wie lange arbeiteten Sie denn mit Dr. Burgdorf zusammen?“

„Jetzt wird es ungefähr ein Jahr sein.“ „Und in diesem Jahr haben Sie hier keinen Menschen aus- und eingehen sehen?“

„Na gut. Und wie war Dr. Burgdorf zu Ihnen als Chef?“ „Ich könnte mir keinen besseren, gütigeren Menschen denken als ihm.“

„In der Stadt“, sagt Hüpfer und beobachtet das junge Mädchen. „In der Stadt wurde manchmal sehr abfällig über ihn gesprochen, man wußte von allerlei Liebesgeschichten...“

„Aber Sie haben natürlich recht.“ In diesem Augenblick klopft es fest an die Tür, und Dora betritt das Zimmer. Sie sieht ganz gesammelt aus und geht ohne Scheu auf den Tisch zu, an dem die Beamten sitzen.

„Wollen Sie uns einen Augenblick Gesellschaft leisten?“ Dora setzt sich auf den Stuhl, in dem noch vor Minuten Sabine die Fragen hat über sich ergehen lassen müssen.

„Sie sind ja hier im Hause bekannt, Fräulein Obrich“, beginnt der Kriminalrat, „und wir brauchen dringend einige Aufklärungen, ohne die wir mit unserer Untersuchung nicht weiterkommen.“

„Da werde ich Ihnen wenig nützlich sein können...“ Dora spricht in ihrer festen, selbstsicheren Art und ganz ohne Scheu. „Ich

Wir wollen den „Bock“ austreiben!

Peter ist ein strahlender kleiner Kerl, etwas über vier Jahre alt. Immer steckt er voller Einfälle und Pläne, immer ist er wichtig und eifrig und glücklich beschäftigt. Am schönsten ist es, wenn Mutti mit ihm spielt. Sie ist sein liebster Spielkamerad, den er jeden Morgen mit jubelndem Zuruf begrüßt.

Eines Morgens aber findet die Mutti einen ganz veränderten Jungen, der als Begrüßung nur sehr energisch sagt: „Denk man nich, daß ich heut artig bin, denk man nich, daß ich dir Freude mache, denk man nich, daß ich tu, was du sagst!“

„Ach — Warum denn?“
 „Er sieht sie etwas ratlos an — halb unglücklich und halb trotzig und wiederholt nur: „Denk man nich, daß ich heut ...“

Und tatsächlich, von dem Augenblick an ist Peter unausstehlich. Er „bockt“. Die Mutter sieht das mit ruhiger Freundlichkeit an, läßt ihn allein, wo es möglich ist, tritt ihm entgegen, wo es notwendig erscheint und sucht auch wohl mal helfend einzuspringen, wenn er sich allzusehr veranlagt hat: „Wollen wir den Bock nicht mal zur Tür rauswerfen? Guck, nun ist er weg!“ Erstauntes, befreites Aufatmen: „Ach — ja!“

Sie kennt diese Trotzperiode schon von ihren vier älteren Kindern her und weiß, daß es eine notwendige Entwicklungsstufe ist. Nach sechs Wochen hört diese Periode auch wirklich auf, genau so plötzlich, wie sie angefangen hat. Peter ist wieder der alte, strahlend, glücklich geschäftig und selbstverständlich zutraulich. Und doch nicht der alte; ein neuer Zug ist in sein Wesen gekommen — er ist ausgesprochen selbständig, er ist „männlich“ geworden!

Was liegt hier vor? Was ist es mit dieser Trotzperiode? Das Kind, das bei der Geburt körperlich ein selbständiges, von der Mutter getrenntes Dasein begann, bei der Entwicklung sich aus der physischen Abhängigkeit von der Mutter löste, muß nun auch psychisch eine Ablösung vollziehen. Es muß ein „Eigener“ werden, einen eigenen Willen entwickeln. Es muß, nicht mehr nur in den Willen der Mutter eingeschmiegt, ihm fraglos hingegeben, nun selbständig „wollen“ lernen. Das geht nicht ohne Schmerzen vor sich, nicht ohne inneren Zwiespalt. Denn das Kind möchte wohl in der alten Bindung an der Mutter verharren, möchte diese Wärme, sichere Geborgenheit nicht aufgeben; aber es möchte auch und muß nun allein auf sich selbst stehen, selbst entscheiden, selbst wollen lernen.

Das ist ein schwerer Kampf, umso schwerer, als er völlig im Unterbewußtsein ausgetragen wird. Die Kinder sind ratlos diesem Unverständlichen gegenüber, das sich da in ihrem Innern abspielt. Darum sind bockige Kinder immer unglücklich. Oft ist diese innere Spannung so stark, daß sie sich einen körperlichen Ausweg suchen muß. Die Kinder schreien,

Wie behandelt man trottige Kinder?

macht werden muß. Es ist also kein Grund zur Aufregung und Sorge gegeben. Man wird dem Kind diese Entwicklung nach Möglichkeit erleichtern, es nicht unnötig noch mehr aufregen, es nicht strafen, vor allem nicht versuchen, „seinen Willen zu brechen“. Denn es soll ja gerade hier erst seinen Willen entwickeln und üben, den es im späteren Leben so nötig braucht. Viel kann man durch Ablenkung erreichen, allerdings nur bis zu einem gewissen Grade. Denn dieser Konflikt, der im Unbewußten sich abspielt, muß ja zum Austrag kommen. Man kann — nachdem das Aergste sich direkt ausgelebt hat — dabei auch Hilfestellung geben durch symbolische Handlung, indem man „den Bock zum Fenster, zur Tür hinauswirft“.

Andererseits darf der Erwachsene sich nicht etwa ganz ausschalten, dem Kind nicht alles gestatten. Das Kind soll wollen lernen, und man soll ihm weitgehend Möglichkeiten dazu geben. Aber es soll wollen lernen, in einer realen Welt, nicht in einer künstlich durch die Rücksicht des Erwachsenen geschaffenen. Darum muß es zugleich die Grenzen erfahren, die seinem Willen gesteckt sind.

So ist ein weisheitsvoller Wechsel zwischen Alleinlassen, Gewährlassen, Helfen und Entgegenstellen das helfende Verhalten des Erwachsenen in dieser so schwierigen und so wichtigen Zeit der frühen Kindheit, der Trotzperiode, die alle spätere Entwicklung entscheidend beeinflusst.

Conradine Lück

Wandlungen eines kleinen Barells

Hübsch, wirkungsvoll und praktisch

Haben Sie schon einmal erlebt, liebe Leserin, wie wunderbar ein einfaches, kleines Barett ist? Nein? Dann wird es höchste Zeit, daß Sie es erfahren. Gehen Sie morgen in ein Futterschäft und kaufen Sie so ein lustiges Filzbarett, das nur wenige Mark kostet wird. Wenn Ihr Geld noch reicht, erziehen Sie in der gleichen Farbe ein Paar Handschuhe und nach Bedarf etwas Spachtelspitze, ein paar Zentimeter Streifenstoff oder ein paar Filzblumen.

Nehmen Sie, im Hause angekommen, Nadel und Faden zur Hand und arbeiten Sie mutig drauf los. Sie werden bezaubert aussehen und Ihrem Kostüm oder Kleid ein völlig neues Aussehen verleihen.

Bei dem ersten Barett wird in die Mitte ein zierlich zwei Zentimeter breites Loch geschritten, durch das man ein gestreiftes Band zieht, das seitlich in eine große Schleppe gefaltet und angenäht wird. Schwarz mit einem schwarz-grünen Streifen läßt sehr elegant erscheinen, dunkelblau mit rot-weiß, rot mit blau-weiß und viele andere Zusammenstellungen sind hier dem Geschmack entsprechend gegeben.

Hierzu arbeitet man kleine gerade Stulpen aus einem farblich harmonisierenden Handschuh, oder näht sich mit Hilfe eines Handschuhschnittmusters kurze Handschuhe aus dem gleichen Streifenstoff. Hier gibt es Geschäfte, die Schnittmuster liefern und nach Wunsch auch zuschneiden und nähen.

Das zweite Barett ist aus hellgrauem Filz gearbeitet, auf das wir auseinandergeflickte Blütenblätter aus leuchtend blauem Filz mit kleinen Zierstichen, in gleichen Abständen, rings um die Kappe aufnähen.

Den passenden Handschuhen wird auch je ein Motiv aufgearbeitet und wirkungsvoll ist und zugleich die wenigste Handarbeit und Zeit beansprucht. Wußten Sie wirklich noch nicht, daß so ein kleines Barett ein gewisses Doppelleben hat? Dann machen Sie schnell die Erfahrung und lassen Sie Ihren Geschmack walten und bewundern.

Ihre Erika



Das praktische Tip

Unansehnliche Lampenschirme, die nicht aus Seide hergestellt sind, werden durch Bepinseln mit farblosem Lack wie neu.

Versetzte Stellen in Woll- und Baumwollstücken verschwinden schnell, wenn man sie mit Zwiebelensaft bestreicht und mit kaltem Wasser nachspült.

Gestärkte Wäsche immer in warmem Wasser einweichen, so löst sich die Stärke, das Gelbwerden der Wäsche wird vermieden.

Ein gutes Mittel gegen Warzen sind Zitronenschalen, welche alle drei Stunden aufgelegt werden.

Werfen sich auf die Erde, schlagen mit Händen und Füßen um sich.

Wie sehr auch das Volk dies Geschehen als etwas dem bewußten Leben und bewußten Zugriff Entrücktes empfindet, als unheimliche feindliche Macht, von der das Kind besessen ist, kann man aus der Bezeichnung sehen, die es hier anwendet: „Das Kind hat einen Bock. Man muß den bösen Bock austreiben!“

Wie soll sich jetzt der Erwachsene verhalten? Jedenfalls darf die Mutter nicht denken — dazu ist sie bei einem ersten derartigen Erleben nur zu leicht geneigt — daß ihr Kind nun einen ganz schlechten Charakter offenbart, daß es anormal sei oder gar durch sein Verhalten Anlage zur Verbrechernatur zeigt — Sie soll wissen, daß dies eine ganz normale Entwicklungsstufe ist, die eben durchge-



SPIEL IM HERBSTWIND (Aufn: Mauritius)

Mit Nadel, Fingerhut und Faden

Praktische Ratschläge für's Selbstschneiden

Im letzten Ausverkauf haben Sie billig einen Stoff erstanden, aus dem Sie sich nun gern selbst etwas schneiden wollen, um auch wirklich ein billiges Kleid zu haben. Zwar haben Sie nun den Stoff schon, aber für das nächste Mal merken Sie sich bitte: kaufen Sie genügend Stoff, das ist billiger, und denken Sie daran, daß einfarbige und kleingemasterte Stoffe sich immer sparsamer zuschneiden lassen als großkarierte oder -geblümte, bei denen auf den Verlauf des Musters Rücksicht genommen werden muß.

Denken Sie daran, daß der Stoff bei der Verarbeitung einlaufen zu lassen. Dazu wird er eine Zeitlang in kaltes, dann in lauwarmes Wasser gelegt und gebügelt, wenn er halb trocken ist. Wollstoffe soll man vor dem Zuschneiden mit Bügeleisen, Tuch und Bürste von links dämpfen. Sie können den Stoff aber vorher auch in einer Reinigungsanstalt „dektieren“ lassen.

Auch das beste Schnittmuster kann nicht für jede Figur passen. Befreien Sie sich von der Vorstellung, daß Sie nichts daran ändern dürften. Es ist zweckmäßig, durch Vergleich mit einem gut sitzenden vorhandenen Kleidungsstück festzustellen, wo Sie etwas zugeben oder fortnehmen müssen.

Auf leichte Baumwollstoffe läßt sich der Schnitt am einfachsten übertragen, indem man sie um die Kanten des jeweiligen Schnittteils knifft. Zeitraubender, aber sicherer ist es, mit gut sichtbarem Heftgarn die Umrisse „durchzuschlagen“. Kreide läßt sich nur bei dunklen Stoffen verwenden. Vergessen Sie nicht, auch alle Linien für Abolier usw. vom Schnittmuster auf den Stoff zu übertragen.

Manche Teile werden mehrfach benötigt. In diesen Fällen legen Sie den Stoff doppelt zusammen und übertragen das Muster mit einem doppelten Heftfaden, wobei Sie kleine Schlingen stecken lassen. Danach brauchen Sie nur die Fäden zwischen den Lagen zu zerschneiden, und die Fadenreste zeigen Ihnen die Umrisse auf beiden Teilen.

Probieren Sie an einem Abfallstück aus, ob die Maschinennadel die passende Stärke hat und ob die Stichlänge richtig eingestellt ist. Eine grobe Nadel hinterläßt zu große Löcher in einem dünnen Stoff.

Aufgesetzte Taschen sollen nicht zu eng anliegen, es sei denn, daß sie nur zum Schmuck da sind. Da die Taschen oben leicht ausreißen,

unterliegt man den Stoff an dieser Stelle mit einem Band.

Dem Bock können Sie auch ohne fremde Hilfe eine gleichmäßige Länge geben. Dazu stellen Sie sich neben einen Tisch und malen mit Kreide oder stecken mit Nadeln — während Sie sich langsam drehen — in Höhe der Tischkante eine Linie ab. Wenn Sie in gleichbleibendem Abstand von dieser Linie den Saum umschlagen, muß er gerade sein!

Für die Hausfrau erfunden

Hausfrauen, die gern und viel in Dosen einmachen, sparen viel Zeit und Arbeit, wenn sie sich die neuen Dosen beschaffen. Sie wird mit einem dicken Gummiring, einem Deckel, in den man einen Gummistöpsel steckt und einem Klemmgriff verschlossen. Die Dose ist unempfindlich und eine besondere innere Auskleidung schützt sie auch gegen säurehaltige Einmachgut, so daß es sich nicht verfärbt. Durch Herausziehen des Stöpsels im Deckel ist die Dose leicht zu öffnen. In der Zwischenzeit kann sie auch gut als Essens-träger benutzt werden.

Waschen, Trocknen, Bügeln

Die Leine muß sorgfältig abgestützt werden

Vergessen Sie vor dem Einweichen nicht, die Zipfel von Bettbezügen und Kopfkissen, die Taschen in Kitteln, Schürzen und Kleidern oder Jacken an der Innenseite auszubürsten! Besonders bei der Bettwäsche ist das wichtig, denn die feinen Fasern vom Inlett hinterlassen nach dem Waschen oft unschöne Flecken in dem sonst blütenweißen Gewebe.

Bunte Wäsche, die wegen der vorgeschrittenen Tageszeit nicht mehr trocknen würde, lassen Sie über Nacht besser im letzten Spülwasser liegen. Damit verhindern Sie, daß die einzelnen Stücke abfärben.

Die weiße Wäsche bleicht auch auf der Leine, wenn sie recht naß aufgehängt wird. Es ist dann allerdings notwendig, die Leine sorgfältig abzurösten, damit sie wegen der starken Belastung nicht zu weit durchhängt und die Wäsche auf dem Boden schleifen läßt. An windigen Tagen ist es besser, die Wäsche gut auszuwringen, da sie sonst leicht entzwei geht.

Große Wäschestücke auf die Leine zu bringen, ist allein oft recht anstrengend. Sie können sich die Arbeit erleichtern, wenn Sie die Stücke zusammengelegt über die Leine hängen und sie dann auseinanderfalten. Beim Abnehmen machen Sie es umgekehrt: erst

Das Haar, der Frauen Stolz

Kleine biologisch-modische Plauderei

Seit jeher ist das Haupthaar der Schmuck des Frauengeschlechtes gewesen. Seiner Pflege — vom biologischen Gesichtspunkt gesehen, — und seiner Gepflegtheit, — von der zeitgebundenen modischen Einstellung her betrachtet — hat Sorge und Interesse der Frauen immer gegolten und wird gelten in alle Zukunft hinein. Dabei wissen wir eigentlich vom Haar an sich durchschnittlich sehr wenig.

Aus den in der Haut eingelagerten Haarpapillen und -zwiebeln, Haarkegeln und Talgdrüsen entsteht eine Keimschicht, aus deren ausgeschleudertem horniger Substanz das Haar entsteht, wächst. Die Barthaare des Mannes können bis zu zwei Meter wachsen, — wenn er sich niemals rasiert, während die durchschnittliche Länge des Frauenhaares in Europa mit 70, in China z.B. mit 100 Zentimetern angenommen wird. Das Haar ist also eine feine in unserer Haut verwurzelte Röhre, deren Inhalt, der Stoff heißt Melanin, die Farbe bestimmt.

Die Farbe des Haares halten wir für ausschlagend und wesentlich. Dies offenbaren in reizender Weise Heiratsanzeigen in den Zeitungen aller Welt, wo neben Beruf, Alter, Vermögen und der Aufzählung aller guten Eigenschaften die Angabe der Haarfarbe selten fehlen wird. Man glaubt, nach ihr bestimmte menschliche Typen festlegen zu können, eine Annahme, die zu einem Teil richtig, aber nicht unbedingt zutreffend ist. Der frauliche Wunsch, für sich persönlich eine als besonders schön empfundene Farbe des Haares zu erhalten, spukt schon durch die älteste Kulturgeschichte, die primitiven Negervölker hatten und erfüllten ihn nachweislich, doch ist der ursprüngliche Entdecker der Haarfarbkunst mit Namen nie bekannt geworden.

Auch die Haartracht ist zu allen Zeiten etwas gewesen, dem die Frauen größte Sorgfalt zuwendeten, und wenn uns heute mancher „Aufbau“, und manche „Coiffure“ höchst kurios erscheinen, — sie waren einfach gebunden an die mächtige Herrschaft der jeweiligen Mode. Und können wir wissen, wie spätere Generationen einmal über unsere Dauer- und Wasserwellen urteilen werden?

Dem Perückenkausal unter der Minnerwelt des 17. und 18. Jahrhunderts gab die Frau jener Zeit nichts nach durch das Tragen der „Fontange“, jenes Haargebüdes, das in Stockwerken errichtet, mit Draht, Band, Nadeln, Diademen zusammengehalten, eigentlich allgemein höchst unkleidlich war. Aber, — wer hatte den Mut, die Mode zu brüskieren? —

Im Gegensatz zu den vergangenen Zeiten der Haarmode erstrebte unsere heutige Frauengeneration mehr Haarpflege und weniger zeitraubende „Haarmacherkünste“. Die moderne Frisur, ganz gleich, ob Knoten, Zopf oder Bubikopf, ist ein bewußter Ausdruck unserer Zeit und legt Beweis ab für die persönliche Haltung und Einstellung, mit der die Frau sich selbst in den großen Strom der Lebensanforderungen und -gesetze anfügt und zeigt darüber hinaus einen ausgeprägten Sinn für klare einfache Schönheit.

Ein gewisses Quentchen von Eitelkeit, wir möchten es mit dem bescheidenen Wort „notwendige Sorgfalt“ bezeichnen, gehört nun einmal zur Persönlichkeit der Frau. Auch die Pflege des Haares muß hier genannt sein. Sie ist, — richtig geübt, — weder zeitraubend noch kompliziert, sondern einfach, wie im Grunde alle wichtigen Dinge der täglichen Hygiene. Ob die Haare glatt, gewellt oder lockig getragen werden, spielt im Grunde keine Rolle.

Die wirtschaftliche Bedeutung des menschlichen Haares als Rohstoff und damit als Tausch- und Handelsobjekt wird noch übertröffen von der symbolhaften, zu allen Zeiten, vom antiken Glauben, daß die Haare der Sitz des Lebens überhaupt seien, bis zu der romantischen Sitte, die Locke des geliebten Menschen im Uhrdekel oder Medallion zu tragen, hat das Haaropfer eine große Rolle gespielt, womit sich beweist, welche Kraft und welchen Zauber man seit je dem menschlichen Haaren zugestanden hat.

Zur praktischen Verwertung haben Frauen in Notzeiten immer wieder ihren Haarschmuck geopfert (z. B. Freiheitskriege), von einer ganz besonderen und neuartigen Form des symbolhaften Opfers erfuhr man erst im letzten Krieg. Im Jahre 1940 berichteten die Zeitungen, daß in Japan 800 Frauen und Mädchen ihre Haare geopfert hätten, damit daraus ein Fahnenstück für eine Ehrenflagge gewebt werde, die der größte japanische Panzerkreuzer als ein Glück und Sieg verheißendes Geschenk erhielt.

Adele Fink

Felicitas